

Erfahrungsbericht

In dem Studiengang Politikwissenschaft ist ein Auslandsemester nicht obligatorisch, wird generell empfohlen. Da ich im Gymnasium Spanisch als Schwerpunkt hatte und es seit dem leider nicht mehr regelmässig benutzen konnte habe ich mich für einen Aufenthalt in Spanien entschieden. Für Politikstudent*innen werden in Spanien Barcelona, Valencia, Bilbao und Salamanca angeboten. Die drei erste Städte kannte ich schon und die letzte schien mir zu klein, also habe ich mich über den Studiengang Integrierte Europa Studien für Madrid beworben, bei der Universidad Carlos III.

1. Bewerbung

Normalerweise ist die Deadline für eine Bewerbung im Februar. Als erstes muss man sich auf der Plattform *Mobility Online* registrieren und bewerben, wozu auch der Lebenslauf gehört. Dann muss man ein Motivationsschreiben schreiben für die erste Wahl. Nachdem einige der Formalitäten der Bewerbung geprüft und akzeptiert wurden, wird man von der/dem Erasmusbeauftragten an der Wunschuniversität nominiert. Die Rückmeldung aus Madrid erfolgte erst im Mai. Anschließend kann man auf der Homepage der Universität in Madrid sehen, welche Schritte noch einem bevorstehen. Im selben Monat erhielt ich noch mein Admission Letter, was im Grunde genommen die Immatrikulationsbescheinigung ist. Dies sollte man gut aufbewahren, da es, wie die Immatrikulationsbescheinigung selbst, ein Nachweis für Behörden und desgleichen sein kann. In meinem Falle war das Admission Letter wichtig, um im International Office die Zeit meines Auslandsaufenthaltes zu korrigieren.

2. Wohnung

Die Wohnungssuche begann ich sobald ich eine offizielle Zusage von der Carlos III bekommen habe. Freunde aus Madrid haben mir empfohlen, das spanische *WG-Gesucht*, idealista.com zu nutzen. Da es noch relativ früh im Voraus war waren aber nicht so viele Anzeigen, die mir von den Zeiten her gepasst haben. Ich habe insgesamt ca. 20 WGs kontaktiert, 5 Antworten bekommen. Mit der Zeit wurde ich ein bisschen verzweifelt, also

habe ich Ende Juli ein Zimmer direkt im Zentrum (Sol) genommen für 450€/Monat. Um sicher zu sein, dass es kein Scam war habe ich eine Freundin, die in Madrid wohnt dahin geschickt, und sie meinte es sei in Ordnung. Ich musste dem Vermieter 100€ als Reservation überweisen (später habe ich von den anderen Mitbewohnern erfahren, dass nicht alle diese Gebühr zahlen mussten...).

Bis ich im September da angekommen bin wusste ich gar nicht wer mit mir zusammenwohnen würde. Wir waren insgesamt 5, und haben uns (meistens) gut verstanden. Die einzige Probleme die wir in der Wohnung hatten waren Ordnung/Sauberkeit — obwohl wir eine Putzfrau hatten, was auch üblich ist in Madrid, und der sehr unfreundliche und nicht ganz korrekter Vermieter. Die Miete musste man Bar bezahlen, für jeden Gast (auch nicht Freunde oder Familie) musste man 10€/Nacht bezahlen, er ist regelmässig in die Wohnung gekommen, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist.

Abgesehen von dem sehr anstrengenden Vermieter war die Lage sehr zentral, dadurch war mein Weg zur Uni nicht all zu lang (40 min), in 20 min war man in jeder Ecke der Stadt. Das heisst aber auch das man konstant von Touristenmassen umgeben ist und nicht wirklich ein Quartierleben hat.

3. UC3M - Carlos III

Ich habe die Orientierungswoche leider verpasst, weil ich das Datum falsch gelesen hatte, aber zum Glück sind die Mitarbeiter*innen im International Office sehr hilfreich und konnte mich schnell zurecht finden.

Die Universität ist nicht direkt in der Stadt sondern in Getafe, es dauert von Sol ca. 40 min bis man auf dem Campus ist. Der Campus ist in die Fakultäten Sozialwissenschaften & Recht und Geisteswissenschaften aufgeteilt. Zudem bietet der Campus mehrere Cafeterien und Mensen an, sowie zwei große Büchereien – in denen ich jedes Mal problemlos einen Sitzplatz gefunden habe. Zudem bietet der Campus einen Kopierservice an, wo jedes Blattpapier nur 3,5 Cents kostet. Vorlesungssäle sind nur wenige vorzufinden, da es in Spanien typisch, Studiengänge klein zu halten.

Das Studium in Spanien kann nicht mit dem in Deutschland verglichen werden, da sich die Vorgehensweise in der Lehre stark unterscheidet. Da Quantität großgeschrieben wird, hatte

ich für jedes CP viel mehr zu tun als in Bremen. Es müssen regelmäßig Assignments abgegeben (im Grunde Hausaufgaben) und Tests geschrieben werden. In den meisten Fällen sehen die Dozenten es vor, zu den Assignments und Klausuren, Hausarbeiten vorzubereiten und Präsentationen zu halten. In einem meiner Fächer mussten wir regelmäßig an einer Gruppendebatte teilnehmen, welche im Nachhinein benotet wurde. Die Assignments, Präsentationen, Hausarbeiten, Gruppendebatten, Gruppenarbeiten, Tests und Anwesenheit zählen zu den „Continuous Evaluation Marks“ und machen häufig 40 % der gesamten Note aus. Die anderen 60 % bestehen aus der Klausur. Nach dem Ersten Schock, kam ich auf dem Workload und Anwesenheitspflicht klar und fand es spannend, anders zu lernen. Was mir besonders gefallen hat, war dass man oft selber tiefer in das Stoff gehen und selber mehr Inhalt in die Seminare bringen konnte, statt nur seine eigene Interpretation von einem Text wiederzugeben.

4. Leben in Madrid

Was die Größe der Stadt betrifft, steht ihr dank der guten Infrastruktur nichts im Wege. Es fahren Metros, Regionalzüge, Fern- und Stadtbusse, sowie Straßenbahnen. Sie sind gut organisiert und es kam nur selten zu Ausfällen. Es gibt im Zentrum viele Einkaufsmöglichkeiten, die aber relativ teuer sind. Wenn man in einem normalen Supermarkt einkaufen will muss man schon ein bisschen weiter ausserhalb fahren.

Es gibt ein sehr grosses Kulturangebot, was ich gut genutzt habe: die meisten grossen Museen (El Prado, Reina Sofia, Theissen, ...) kann man umsonst besuchen wenn man die Metrokarte hat.

Lavapiès, *Malasana* und *La Latina* sind die alternativeren Viertel. Zwischen den Stadtteilen liegt das LGBT Viertel „Chueca“, wo verschiedenste Menschen zusammenkommen und es sich auf den Terrassen gut gehen lassen. Für Abende, an denen man gerne etwas feiner ausgehen möchte, eignen sich die Bezirke „Goya“ und „Plaza Colon“ (Der Ort, an dem die größte Spanienflagge hängt). In Spanien findet man die spanische Ausführung von Karstadt als „El Corte Ingles“ wieder. Dort kann man alles bekommen, was man sich nur vorstellen kann und ist zudem beinahe an jeder Ecke zu finden. Etwas nördlicher in der Stadt ist das berühmte Fußball Stadion Santiago Bernabeu. Madrid ist zudem, besonders im Zentrum,

eine sehr gepflegte Stadt, die eine schöne, südeuropäisch und zugleich moderne Atmosphäre verbreitet.

5. Fazit

Insgesamt bin ich zufrieden mit meinem Aufenthalt in Madrid. Mein einziges Problem dort ausser die Wohnung, in der ich mich kaum zuhause gefühlt habe, war Geld. Das Leben in Spanien ist in der Regel billiger als in Deutschland, aber in Madrid ist es viel teurer als in Bremen. Auch mit der Unterstützung meiner Eltern und mit der Erasmus-Börse war ich oft schon in der Mitte vom Monat sehr knapp (obwohl ich kein dekadentes Leben geführt habe) und musste in meinen Ersparnisse greifen. Zu den positiven Punkten zähle ich: das grosse Kulturangebot; die Sonne, die deutlich mehr scheint als in Bremen; die Grösse der Stadt, die es erlaubt, immer etwas neues zu entdecken; die andere Lernart, die meine Horizonte erweitert hat; und die viele schönen Erinnerungen und Freundschaften die ich dort gesammelt habe.

Sarah Cissé

11.03.2019